

Queere Gesundheit

Aro Dedde (iel/keine Pronomen)

Umgang miteinander während den Workshop

- Gegenseitiger Respekt
- Diskretion
- Alle Fragen sind erlaubt
- So diskriminierungsfrei und zugänglich wie möglich. Feedback willkommen!

Vorstellungsrunde

- Vorname
- Pronomen
- professionellen Hintergrund
- Erwartungen am Workshop



Inhalt

- ❖ Einführung
- ❖ Gesundheitliche Ungleichheiten
 - psychische Gesundheit
 - körperliche Gesundheit
 - sexuelle Gesundheit
 - Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen
- ❖ Persönliche Erfahrungen
- ❖ Wie kann die Gesundheitsversorgung für queere Menschen inklusiver und besser gestaltet werden?
 - Sprache
 - Umgang mit trans Menschen
 - Sich hinterfragen und dazu lernen
- ❖ Abschluss

Gesundheitliche Ungleichheiten

- In 2022 liess das BAG aufgrund einer Beauftragung vom Parlament mit dem Postulat Marti (19.3064) einen Forschungsbericht über die Gesundheit von LGBT Personen erarbeiten. Dafür war die Hochschule Luzern verantwortlich.
- Basis des Berichtes: Litteraturreview, schweizerische Gesundheitsbefragung und eine Online-Befragung von LGBT Personen
- Ergebnisse: ausgeprägte Ungleichheiten im Rahmen der psychischen, körperlichen und sexuelle Gesundheit sowie bezogen auf Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen.

Psychische Gesundheit

- deutlich höhere Prävalenz von Depressionen, Suizidgedanken und Suizidversuchen (meist in der Adoleszenz)
- Trans und non-binäre Personen besonders betroffen
 - Suizidversuche
 - 1-Jahresprävalenz von Depressionen
 - Dysphorie
- geringere sozialen und psychischen Schutzfaktoren
- Keine Möglichkeit, sich über seine psychische Gesundheit auszudrücken im familiären Kontext
- erschwertem Zugang zu aufgeklärten Therapeut*innen

Körperliche Gesundheit

Ungleichheiten insbesondere innerhalb der LGBT Population ersichtlich

- Gesundheitszustand von trans und non-binäre Personen deutlich schlechter als LGB cis Personen
 - häufiger starke Beschwerden
 - häufiger von Einschränkungen im Alltag durch Gesundheitsprobleme betroffen
 - höhere Prävalenz von chronischen oder lang andauernden Krankheiten
- Gründe:
 - kein Vertrauen in Ärzt*innen, Fachpersonen
 - mangelnder Kenntnis einer guten ärztliche Person
 - Angst
 - Kosten

Sexuelle Gesundheit

- schwule und bisexuelle Männer: vulnerabler hinsichtlich HIV und STI
- lesbische und bisexuelle Frauen:
 - müssen bezgl. HIV/STI, gynäkologischen Voruntersuchungen und reproduktiver Gesundheit sensibilisiert/aufgeklärt werden
 - Ärzt*innen, Gynäkolog*innen, Pflegefachpersonen, Hebammen müssen vorbereitet sein, sie zu ihrer sexuellen Gesundheit zu beraten, zu begleiten und zu behandeln.
- Zugang zum Testen oft erschwert, vor allem für trans und non-binäre Personen

Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen

AUCH IM GESUNDHEITSWESEN VORHANDEN!

- trans und non-binäre Menschen am stärksten betroffen.
- Oft aufgrund mangelnder Aufklärung seitens der betreuenden Personen.

Wie kann die Gesundheitsversorgung für queere Menschen inklusiver und besser gestaltet werden?

- Sprache
- Umgang mit trans Menschen
- Sich hinterfragen und dazu lernen

Sprache

- Nach den Pronomen fragen und sie respektieren.
- Inklusive Sprache
 - anhand Person und Mensch
 - Genderstern oder neutrale Formen brauchen
 - Genderdiversität und Sexualität beachten
 - medizinisch: Menschen mit Vulva/Penis/Uterus anstatt Frau und Mann
 - inklusive Sprache ebenfalls auf Werbematerialien oder Webseiten verwenden.
- Nach Präferenzen fragen

Umgang mit trans Menschen

- Sprache besonders wichtig, ebenfalls bezogen auf dem Körper
- Konsens
- Körperliche Grenzen abfragen
- Möglichkeit für mehr Privatsphäre
- Fragen filtern: was ist notwendig, was ist Neugierde? Was ist meine Beziehung zu der Person?
- Entscheidungen der Person nicht hinterfragen

Sich hinterfragen und dazu lernen

- Nicht von betroffenen Menschen erwarten, dass sie alle Fragen beantworten. Vieles kann gegoogelt werden!
- Korrekturen akzeptieren
- Workshops besuchen, an Lesungen/Podiumsdiskussionen gehen, Bücher lesen.
 - sich darauf achten, dass sie so gut möglich von queeren Menschen organisiert werden.

Fragen?

Quellen:

«*Gesundheit von LGBT Personen in der Schweiz*» - Forschungsbericht der Hochschule Luzern (HSLU) 2022